

Zeitschrift:	Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse
Herausgeber:	Verband Schweizerischer Privatschulen
Band:	9 (1936-1937)
Heft:	10
Rubrik:	Schweizerische Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Umschau.

Schulfunkprogramm Januar—März 1937.

Wir senden jeweils von 10.20 bis 10.50 Uhr.

„Ich stelle fest, daß der Schulfunk ein absolut taugliches Erziehungsmittel für unsere Schweizer Schulen ist, sofern er nicht unbesehen sich selbst überlassen wird. Eine erste Voraussetzung ist, daß der Lehrer selbst ein verständnisvoller Leiter der Schulfunkstunden ist. Um dieses Bestreben arbeitet mit unermüdlichem Eifer die Schweizerische Schulfunkkommission. Ihr gebührt der Dank der schweizerischen kantonalen Erziehungsbehörden. Möge über ihrer Arbeit stets ein guter Stern stehen, und möge in aller Zukunft ihr Werk von Erfolg gekrönt sein.“ (Aus einem Vortrag von Regierungsrat W. Hilfiker, Präsident der schweiz. Erziehungsdirektorenkonferenz.)

Donnerstag, 14. Januar: **Sage und Dichtung in der Innerschweiz.** Joseph von Matt erzählt in Nidwaldner Mundart von seiner Heimat und bringt auch einheimische Dichtungen zur Darbietung.

Mittwoch, 20. Januar: **Von Tanger über den Atlas.** Dr. K. Huber berichtet von seiner Marokkoreise, die ihn von Tanger nach Fez, Meknes, Marakesch, dann über den Atlas nach einer Sahara-Oase und zurück nach Casablanca führte.

Montag, 25. Januar: **Nach Frankreich zogen zwei Grenadiere.** Mit dieser Sendung, die ausgeht von dem Text Heinrich Heines und der entsprechenden Komposition von Robert Schumann, soll ein Stimmungsbild aus dem gewaltigen historischen Geschehen der damaligen Zeit geboten werden. Autor: Ernst Schläfli, Bern.

Montag, 1. Februar: **Wie sich die Tiere des Waldes verständigen.** Der Autor, Paul Vetterli, bürgt dafür, daß den Schülern mit dieser Sendung interessante Einblicke in das Seelenleben der Walddiere geboten werden.

Freitag, 5. Februar: **Vom Urmenschen zum Beherrschenden Feuers.** Hörfolge von E. Grauwiller. In eindrücklichen „Bildern“ soll dem Schüler die Geschichte des Feuers, d. h. die Geschichte der Feuererzeugung sowie diejenige der Verwendung des Feuers zum Erlebnis werden.

Donnerstag, 11. Februar: **Kirchenfenster.** Hans Zurflüh, der selber Glasmaler ist, erläutert eines seiner Werke, nämlich ein Kirchenfenster in der Kirche zu Oberwangen. In der Schulfunkzeitung (Verlag Ringier & Co. A.-G., Zofingen) ist dieses Kunstwerk farbig abgebildet.

Mittwoch, 17. Februar: **Art und Unart des Fremdworts.** Traugott Vogel führt in anschaulicher Darstellung an Beispiel und Gegenbeispiel hinein in dieses „delikate“ Sprachgebiet.

Donnerstag, 25. Februar: **Die Harfe.** Dieses, von romantischem und religiösem Nimbus umschwebte Instrument soll durch den Musikhistoriker Dr. Mohr und eine Basler Harfenspielerin zur Darstellung kommen. Wir verweisen hier im besondern auf die Ausführungen in der Schulfunkzeitung.

Mittwoch, 1. März: **Eisenbahnbau im dunklen Erdteil.** Gespräch von Fritz Moser. Darin erfahren wir die Erlebnisse des Afrika-Ingenieurs Rickli beim Bau der Bahn von Dar-es-Salam nach dem Tanganikasee, wobei er mit der tiefen, unheimlichen Wildnis in engste Beziehung kam.

Freitag, 5. März: **Marignano,** oder genauer: Szenen aus „Marignano“, dem Drama von Friedrich Wiegand. Voraussetzung für diese dramatische Darbietung ist die Kenntnis der Vorgeschichte und des tragischen Verlaufs des Mailänder-Feldzuges.

Donnerstag, 11. März: **Urwald.** Autor: Dr. Hühnerwadel, der von 1921—1933 die Urwälder von Sumatra, Borneo, Timor, Suba, Flores und Sumbawa bereiste. In der Sendung erfahren wir, wie der Urwald entsteht, wie er aussieht und was alles in ihm lebt.

Mittwoch, 17. März: **Seppli ist krank.** Unter diesem Titel verbirgt sich ein kleines „hygienisches“ Hörspiel, das ausgeht von einer Verletzung, die sich infolge falscher Behandlung verschlimmert und zu einer Blutvergiftung ausartet. Schließlich kann aber der Arzt doch noch helfen. Autor: Ernst Balzli.

Freitag, 19. März: **Wie wir mit dem Ausland wirtschaftlich verbunden sind.** Der Volkswirtschafter Dr. R. Kirchgraber führt ein in dieses mannigfaltige und vielschichtige Wissensgebiet.

Dienstag, 23. März: **Schweizer Festpielmusik.** Als Abschluß des Winterprogramms soll diese, von Dr. Eder in Basel bereitgestellte Schulfunksendung einführen in das Wesen der schweizerischen Festpielmusik.
E. Grauwiller.

Heilpädagogisches Seminar Zürich. Im Frühjahr 1937 beginnt der XII. Jahreskurs zur Ausbildung von Lehrkräften und Erziehern, die sich der Erziehung und dem Unterricht von blinden, sehschwachen, taubstummen, schwerhörigen, geistes schwachen, epileptischen, krüppelhaften, psychopathischen oder sonstwie schwererziehbaren Kindern widmen wollen. Es werden maximal 15 Teilnehmer zugelassen. Die Kosten betragen: Schulgeld Fr. 100.— pro Semester, Kollegiengelder an der Universität Fr. 60.— bis 100.— pro Semester. Die Teilnehmer haben für Wohnung und Verpflegung selbst zu sorgen. Anmeldungen sind bis Mitte Februar zu richten an das Heilpädagogische Seminar (Leiter: Prof. Dr. Hanselmann), Zürich 1, Kantonsschulstraße 1. Nähere Auskunft durch das Sekretariat, Tel. 41.939.

Heilpädagogisches Seminar an der Universität Freiburg i. Ue. Mit dem Sommersemester eröffnet das Heilpädagogische Seminar seinen 3. Jahreskurs zur Ausbildung von Erziehern und Lehrkräften für die Erziehung minderjähriger und sinnesschwacher Kinder, Sprach gebrechlicher, Geistesschwacher, Krüppel und Gebrechlicher, Entwicklungsgeminderter und Schwererziehbarer verschiedener Art in öffentlichen und privaten Beobachtungsklassen, Spezialklassen, Hilfsschulen, Heim- und Anstaltsschulen zur Leitung größerer Einrichtungen der Kinder- und Jugendfürsorge, Erholungsstätten, Tätigkeit in Beobachtungsheimen usw. Anmeldungen und Anfragen sind bis zum 1. Februar zu richten an: Heilpädagogisches Seminar, Fribourg, rue de l'Université 8, oder: Institut für Heilpädagogik, Luzern, Hofstraße 11.

Eidgenössische Maturitäts-Prüfungen. Die eidgenössischen Maturitäts-Prüfungen finden im März 1937 in der deutschen Schweiz in Basel, in der französischen Schweiz in Lausanne statt. Die Anmeldeformulare sind vor dem 31. Januar beim Präsidenten der eidgen. Maturitätskommission, Prof. Schultheß, Muldenstr. 27, Bern, gegen Rückporto zu beziehen.

Erziehungskommission der Schweizerischen Vereinigung für den Völkerbund. Bei Beginn des Jahres erinnert sich die Erziehungskommission der Schweiz. Vereinigung für den Völkerbund dankbar der Schulbehörden, der Lehrervereine, der Lehrerinnen- und Frauenvereine, der Pfarrämter, der Völkerbundsvereinigungen,

der Rektorate und der vielen Einzelpersonen, welche durch Bereitstellung von Mitteln, durch Bestellung und Abgabe des Blattes JUGEND UND WELTFRIEDE an Schüler zu dessen starker Verbreitung beigetragen haben. Die etwas mehr als 45,000 deutschsprachigen Exemplare fanden so raschen Absatz, daß kaum ein kleiner Restbestand gerettet werden konnte, der dann keineswegs genügte, um den während des Jahres eingegangenen Bestellungen noch zu entsprechen. Hinsichtlich des Absatzes stehen der Zahl nach an erster Stelle die Kantone Zürich mit 15,400 Stück, Basel und mit 8000 Stück, Bern mit 6780 Stück. — Herr Fritz Aebli, Zürich, Redaktor der Jugendzeitschrift „Der Schweizerkamerad“, versteht es ausgezeichnet, den Inhalt auch des Friedensblattes den Interessen der Jugendlichen anzupassen und diese Interessen der Erziehung zu friedlicher Gesinnung und zu Werken des Friedens dienstbar zu machen. Durch Bilderrätsel, durch Wettbewerbe, durch Anregung zur Sammlung von Friedenswanzigern werden die jungen Leser mitten ins Denken und wirkliche Arbeiten für den Frieden hineingestellt. 143 Barbeträge und mehr als 100 Fr. in Briefmarken — Gesamtbetrag: 1106 Fr. 49 Rp. — konnten restlos der Vereinigung für Kinderhilfe zugewendet werden. — An den im Heft JUGEND UND WELTFRIEDE ausgeschriebenen Wettbewerben und Rätsellösungen beteiligten sich 736 Leser im Alter von 6—18 Jahren. Während sich die jüngsten Leser die Rätsel und die Sammelerarbeit wählten, wandten sich die älteren (186) der schwierigeren Aufgabe zu, ein Programm auszuarbeiten für eine Woche „des guten Willens“. Es ist erfreulich, zu sehen, Welch treffliche Vorschläge die

Jugend zu machen weiß, um dem Willen zu gegenseitigem Helfen Durchbruch zu verschaffen. Besonders anerkennenswert für die verständnisvolle Mitarbeit der Lehrerschaft ist es, daß der Hauptertrag der Sammlung, sowie der Großteil der Aufsatzarbeiten von g a z e n Klassen geleistet wurde. — Die Erziehungskommission der Schweiz. Vereinigung für den Völkerbund bittet daher die bisherigen Freunde des Blattes schon heute, dasselbe auch für den kommenden 18. Mai zu bestellen. Die Herausgeber werden sich bemühen, allfälligen Wünschen für die Gestaltung des Blattes Rechnung zu tragen. Sie sind überhaupt für verständnisvolle Mitarbeit dankbar. W.

Institut für Behandlung neuzeitlicher Erziehungs- und Unterrichtsfragen, Basel. Thema der 77. Veranstaltung: „Die Bedeutung der bedingten Reflexe für die praktische Psychologie, Pädagogik und Erziehung“. Schulpraktischer Kurs unter Leitung von Dr. H. Meng; jeweilen 17.30 Uhr in der Peterschule. Freitag den 15. Januar: Die geistige Entwicklung des Kindes, Anlage und Milieu; Nativismus, Empirismus, Konvergenztheorie. Freitag den 22. Januar: Instinkt und Trieb, unbedingte und bedingte Reflexe. Hemmung und Bahnung; Trieb, ICH und Gewissen; Aus den Forschungen von Pawlow, Bechterew, Watson, Bleuler, Freud, Köhler, Kofka. Freitag den 29. Januar: Dressur, Uebung und Gewöhnung; Reifen und Lernen, Denken und Gedächtnis. Freitag den 5. Februar: Praktische Beispiele der Reflexlehre für das Verhalten von Kind, Erzieher und Lehrer. — Der Leiter des Instituts: A. Gempeler, Basel.

Internationale Umschau.

England. Das Erziehungskomitee des Londoner Grafschaftsrates (London County Council) hat mit der British Ship Adoption Society eine Vereinbarung getroffen, die bezweckt den **Geographie-Unterricht** in den Schulen lebendiger und interessanter zu gestalten. Eine Schule „adoptiert“ ein Schiff und bleibt mit ihm während seiner ganzen Reise in Verbindung. Die Schule erhält schriftlichen Bericht über die Reise, über die Fracht, über Verladung, Zweck der Reise, Leben an Bord und Leben in den Orten und Ländern, die das Schiff besucht. 250 Schulen haben sich vorläufig um eine solche „Adoption“ beworben. Nur 100 konnten einstweilen mit einem Schiff in Verbindung gebracht werden.

Deutschland. Eine Rundfrage des Deutschen Städetages über die **Leistungsgruppen der Schüler** ergab folgendes Ergebnis: 32% der Großstadtjugend erreicht nicht die oberste Klasse der Volksschule. 17% verlieren wenigstens 2 Jahre durch Sitzenbleiben, 4% besuchen die sogenannte Hilfsschule.

Das sächsische Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß an **einem Tag alle Eltern dem Unterricht ihrer Kinder beizuwohnen haben**. Sie müssen vor Beginn des Unterrichtes in der Klasse sein und bis zur Beendigung des Unterrichtes bleiben.

Die zwölfjährige Schulzeit. Reichserziehungsminister Rust hat vor kurzem angekündigt, daß die Neuordnung des höheren Schulwesens, die 12jährige Schulzeit, eingeführt wird. Da aber die Verlängerung der Dienstzeit beim Heer für die jetzigen Jahrgänge eine sofortige Neuregelung der Ausbildungszeit erheischt und der Erfolg der Arbeitsschlacht des nationalsozialistischen Staates

tes sich bereits dahin auswirkt, daß in vielen akademischen Berufen ein erhöhter Nachwuchsbedarf eingetreten ist, hat der Reichserziehungsminister durch Erlass vom 30. November 1936 angeordnet, daß die jetzigen Schüler der Unterprima der höheren Schulen bereits am Schluss dieses Schuljahres die Reifeprüfung ablegen, und zwar in der Woche vom 15. bis 20. März 1937. Dabei fällt die schriftliche Prüfung fort. Für die nachrückenden Klassen werden Übergangsmaßnahmen getroffen. Die jetzigen Obersekundaner werden bereits Ostern 1938 die Reifeprüfung ablegen. Auch für die Schüler der jetzigen Oberprima, die in der Woche vom 1. bis 6. Februar 1937 die Reifeprüfung ablegen, fällt die schriftliche Prüfung fort. Durch diese Anordnungen, die naturgemäß den Charakter von Übergangsmaßnahmen tragen müssen, wird die zwölfjährige Schulzeit mit sofortiger Wirkung praktisch durchgeführt.

Holland. 34% der gesamten Volksschulen Hollands sind staatliche Schulen, die übrigen sind weltanschauliche Schulen, die jedoch ebenfalls vom Staat finanziert werden. 2,807 öffentliche Schulen werden von 390,403 Schülern besucht; 2,381 katholische Schulen von 447,400 Schülern (38,5%), 1,918 protestantische Schulen von 293,370 Schülern (26%) und 146 konfessionslose Schulen von 17,642 Schülern (1,5%). Die holländische Bevölkerung besteht aus 44% Protestanten, 36% Katholiken, 2% Juden und 8% Religionslosen.

Verlängerung der Schulpflicht. Die Regierung von Luxemburg hat sich gegen die obligatorische Verlängerung der Schulzeit auf acht Jahre ausgesprochen; sie hat den Gemeinden die Entscheidung darüber überlassen.